

Internationales Seeadler-Farbberingungsprogramm

30 Jahre Seeadler-Beringung in Mecklenburg-Vorpommern

Peter Hauff, Mario Müller und Christian Scharnweber, Neu Wandrum, Klockenhagen und Putzar

Einleitung

Im Jahre 1976 wurde in Schweden ein internationales Seeadler-Farbberingungsprogramm gestartet, dem sich unmittelbar Norwegen und Finnland, und danach weitere Länder rund um die Ostsee anschlossen (HELANDER 1980).

Im Jahr 1980 berieten die Vogelwarte Hiddensee und die Bezirksnaturschutzverwaltungen Rostock, Schwerin und Neubrandenburg die organisatorischen und technischen Voraussetzungen für die Teilnahme der DDR an diesem Farbmarkierungsprogramm. Der Beginn der Teilnahme wurde auf das Jahr 1981 festgelegt (BENECKE 1983). In nunmehr 30 Jahren wurden 1.433 nestjunge Seeadler im Rahmen des internationalen Seeadler-Farbberingungsprogramms in Mecklenburg-Vorpommern beringt.

Organisation und Durchführung

Das durch die Bezirksnaturschutzverwaltungen damals bereits seit rund zwei Jahrzehnten durchgeführte Monitoring aller Seeadlerbrutplätze wurde als Grundlage für die Anbindung der Seeadlerberingung angesehen. Hinzu kam, dass die für das Monitoring verantwortlichen Mitarbeiter bereits Beringer waren und nur noch mit einer Sondergenehmigung für die neue Aufgabe auszustatten waren.

Anfänglich erhielten fünf Mitarbeiter eine Sondergenehmigung für die Beringung nestjunger Seeadler.

Diese Mitarbeiter (Tab.1) haben von 1981 bis 2010, zunächst in den drei Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg, dann im Land Mecklenburg-Vorpommern, die Beringung nestjunger Seeadler vorgenommen.

Tabelle 1

Region	Beringer	Zeitraum	Anzahl
Rostock	J. Krasselt (Klein-Müritz)	1981 – 1998	71
	P. Strunk (Stralsund)	1981 – 1985	7
	M. Müller (Klockenhagen)	1999 - 2010	114
Schwerin	P.Hauff (Neu Wandrum)	1981 - 2010	791
	O.Krone (Berlin)	2007 - 2010	22

Neubrandenburg	D.Roepke (Waren)	1981 - 1987	17
	C.Scharnweber (Putzar)	1981 -2010	406
	O. Krone (Berlin)	2008 - 2010	5

Während Jürgen Krasselt die Beringung in der Rostocker Heide und auf dem Darss 1999 aus Altersgründen beendete, wurde sie von Peter Strunk aus gesundheitlichen Gründen schon 1985 eingestellt. Dietrich Roepke widmete sich ab 1988 ausschließlich der Fischadlerberingung. Die regionale Zuständigkeit der einzelnen Beringer wurde nach der Wende bis auf Gebietsänderungen im ehemaligen Küstenbezirk Rostock im Wesentlichen beibehalten. Ab 1990 wurde der östliche Küstenstreifen, insbesondere der Raum Usedom, der Region Neubrandenburg zugeschlagen, der nördliche Bereich im Westen Mecklenburgs von Herrnburg bis Rostock kam zur Region Schwerin.

Es ist hinreichend bekannt, dass die Beringung junger Seeadler im Horst eine nicht leicht zu bewältigende Aufgabe ist. Das Umsteigen und Hineingelangen in die gewaltigen, oftmals auf alten, schwer zu besteigenden Bäumen angelegten Horste erfordert viel Kraft und Geschick. Deshalb sei hier neben den Beringern auch allen Helfern, Mitarbeitern und besonders den Horstbesteigern für ihre Leistungen sehr herzlich gedankt: Jürgen Krasselt, Peter Strunk und Dieter Roepke haben sowohl die Horstbesteigung als auch die Beringung stets selbst vorgenommen. Mario Müller führt die Beringung seit dem Jahr 2000 gemeinsam mit seinem Freund Torsten Lauth durch, der die Horstbesteigungen vornimmt. Beide sind seit 2007 auch an Brutplätzen auf der Insel Rügen tätig. Peter Hauff hat bis 1992 alle Beringungen gemeinsam mit Walter Thiel als Kletterer vorgenommen. Hier sei mit besonderem Dank erwähnt, dass W. Thiel sich um Ersatz für seinen Ausfall bemühte. Kurzzeitig fungierten Gert Hartwig, Steffen Meier und Carsten Rohde als Kletterer, 1994 übernahm Gerald Blödorn, von Walter Thiel angelernt, diese Aufgabe, die er bis heute mit großem Einsatz erfüllt. Die hohe Zahl von Beringungen in der Region Schwerin ist in großem Maße sein Verdienst, da er alljährlich zwei Wochen seines Urlaubs für diese Aufgabe zur Verfügung stellt. Als er sich 2010 einer Knieoperation unterziehen musste und ein Scheitern der Beringung drohte, war die Landesforstverwaltung in Malchin sofort zur Hilfeleistung bereit. Aus dem Forstamt Schlemmin wurde der engagierte Baumsteiger und Zapfenpflücker Henning Friz für diese Aufgabe abgestellt, die von ihm vorbildlich erfüllt wurde.

In der Region Neubrandenburg erhielt Christian Scharnweber anfangs für einige Jahre Unterstützung von Dr. Hartmut Müller bei der Horstbesteigung, inzwischen ist er längst zum Einzelkämpfer geworden, der beide Tätigkeiten allein vornimmt. Seit 2007 hat Dr. Oliver Krone vom Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin im Rahmen wissenschaftlicher Untersuchungen an Seeadlern auch die Beringung vorgenommen. Die Horstbesteigung wird dabei

überwiegend von André Laubner ausgeführt.

Besonderheiten des Farbmarkierungsprogramms

Markiert werden ausschließlich nestjunge Vögel, die Markierung erfolgt mit zwei Ringen. Am rechten Lauf wird der Ring der Beringungszentrale Hiddensee angelegt. Dieser Ring fungiert mit der Farbe gold bzw. gelb als Landeskenningring für das auch nach der Wende weiter bestehende Beringungsgebiet der Vogelwarte Hiddensee in den neuen Bundesländern. Kamen anfänglich metallfarbene Messingringe und eloxierte Aluringe als Landeskenningringe zum Einsatz, wurden von 1993 bis 2008 titaniumbeschichtete Stahlringe verwendet, danach wieder eloxierte Aluminiumringe. Mit Schleswig-Holstein gibt es in der Bundesrepublik Deutschland ein weiteres Beringungsgebiet, welches schon 1977 die Landesfarbe „Orange“ erhielt. Der am linken Bein angelegte Ring diente anfänglich zur individuellen Erkennung des Beringungsjahres und wurde zunächst zweifarbig mit jährlich wechselnden Farben verwendet. Ab dem Jahre 1997 wurden diese farbigen Jahreskenningringe zusätzlich mit einem Buchstaben und drei Ziffern versehen, wodurch bei Ablesungen der Vögel diese näher identifiziert werden konnten. Allerdings ließ die Ablesbarkeit dieser Kenningringe sehr zu wünschen übrig. Ab 2004 wurde deshalb im Zuständigkeitsgebiet der Beringungszentrale Hiddensee ein selbst aus großen Entfernungen sehr gut ablesbarer alufarbener Kenningring mit schwarzer Inschrift (zwei Buchstaben und zwei Ziffern) eingeführt. Die dreimalige Anordnung der Buchstaben und Ziffern auf dem Ring ermöglicht eine Ablesung aus jeder Position der Beobachtung. Inzwischen erfolgte eine deutliche Zunahme von Kontrollablesungen, die auch auf verbesserte Ablesbarkeit zurückzuführen ist.

Bis zum Jahre 1990 wurden alle Ringe lediglich mittels einer Klemmschleife verschlossen. Bei Ringkontrollen an lebenden Seeadlern wie auch bei Totfunden wurden zunehmend Ringverluste festgestellt. Bei tot aufgefundenen Vögeln wurden mehrfach Ringe mit deutlichen Spuren der Manipulation gefunden, die durch den Schnabel erfolgt waren. Als seltene Ausnahme wurde 1994 ein vom Adler geöffneter Ring auf einem Übungsplatz der Bundeswehr in der Nossentiner/Schwinzer Heide gefunden. Der Ring war 1991 einem Jungadler im Müritz-Nationalpark angelegt worden (HAUFF 1995). Um dies zu verhindern, wurde ab 1991 die zusätzliche Vernietung aller Ringe eingeführt. Da bei den Stahlringen trotzdem weiter Verluste auftraten, Zerstörung der Aluniete durch Elektrolyse, werden ab 2008 gelb eloxierte Aluminiumringe der Beringungszentrale Hiddensee als Landeskenningringe am rechten Lauf eingesetzt. Inzwischen liegt bereits eine sehr große Anzahl von Kontrollablesungen individuell markierter Adler vor, die allerdings leider größtenteils abseits der Brutplätze erfolgten. Die Horstbetreuer seien deshalb dringend aufgerufen, ihre Kontrollen an den Brutplätzen auf Ringkontrollen der Brutvögel auszuweiten (KÖPPEN 2006, KÖPPEN et al. im Druck).

Schlussbetrachtungen und Ausblick

Vor 30 Jahren, als in Mecklenburg-Vorpommern die Beringung nestjunger Seeadler begann, war die jahrzehntelange Depression des Bestandes gerade zu Ende; zum damaligen Zeitpunkt wusste noch niemand, dass die Bruterfolge und der Brutbestand wieder zunehmen würden. Die Besorgnis und Zurückhaltung gegenüber der Beringung bei Förstern, Ornithologen und Naturschützern ist deshalb auch aus heutiger Sicht nur zu verständlich. Wurden damals in ganz Mecklenburg-Vorpommern anfänglich im Mittel jährlich nur etwa zehn nestjunge Seeadler beringt, so hat sich diese Zahl auf gegenwärtig 60 bis 70 Beringungen erhöht. Da Seeadler auch in Mecklenburg-Vorpommern nach wie vor großen Gefahren anthropogener Art, an erster Stelle durch Bleivergiftungen, aber auch verschiedenartigen Kollisionen durch Bahn, Windräder u.a. ausgesetzt sind, muß die Bestandsdynamik weiter durch ein gezieltes Monitoring überwacht werden. Die individuelle Markierung wird dazu auch künftig ihren ganz unersetzlichen Beitrag leisten müssen.

Dank

Allen Mitarbeitern in den Forstverwaltungen sowie den örtlichen Brutplatzbetreuern für ihre oftmals jahrzehntelange Zusammenarbeit beim Schutz und der Hege der Seeadler sei hier ganz herzlich gedankt. Häufig bietet die Beringung Anlass für das Zusammentreffen und den Gedankenaustausch vor Ort.

Literatur

- BENECKE, G.H. (1983) Farbberingung bei Seeadlern. Falke 30, 313-314.
- HAUFF, P. (1995) Seeadler *Haliaeetus albicilla* entfernen Aluminium-Ringe. Vogelwarte 38, 113-116.
- HELANDER, B. (1980) Colour-banding of White-tailed Sea Eagles in northern Europe – a progress Report. Fauna och Flora 75, 183-187.
- KÖPPEN, U. (2006) Beringung und Farbmarkierung von Seeadlern *Haliaeetus albicilla* in Ostdeutschland – Ergebnisse, Erfahrungen und neue Aufgaben. Pop.ökol. Greifvogel- u. Eulenarten 5, 117-132.
- KÖPPEN, U., HAUFF, P. & HEROLD, S. (im Druck) 30 Jahre Internationales Farbmarkierungsprogramm Seeadler in Ostdeutschland: Zerstreuungswanderungen, Ansiedlungsmuster und Arealodynamik von *Haliaeetus albicilla* im zentralen Europa. Pop.ökol. Greifvogel- u. Eulenarten 7.
- KRONE, O., KENNTNER, N. & TATARUCH, F. (2009) Gefährdungsursachen des Seeadlers (*Haliaeetus albicilla* L. 1758). Denisia 27, 139-146.